

von diesem Artikel keine Ahnung, so daß ich ihm unter vier Augen sagen mußte: „Heute sind Ihre Schüler klüger als Sie!“

Trotz aller vorangegangenen Schwierigkeiten kann man sagen, daß das Bewußtsein der Lehrer dank der zielbewußten Arbeit der Genossen Lehrer und Eltern sich fortschrittlich entwickelt hat. Das beweisen ihre Diskussionsreden auf den Lehrerkonferenzen, an denen auch ständig ein Genosse des Elternausschusses teilnimmt.

Das neue Schuljahr brachte verschiedene Versuche, die Disziplin in der Schule zu verbessern. Die Aufsicht im Treppenhaus wurde von den Lehrern verantwortungsbewußter durchgeführt. Ein Wettbewerb aller Klassen bewirkte das „Wunder“, daß die Kinder mäuschenstill die Treppe hinauf gingen. Eine große Wettbewerbstafel in heiteren Aquarellfarben zeigte, ob die Klassen im Schnecken- oder Flugzeugtempo an das Ziel kamen. Dies war ein großer Schritt vorwärts, ebenso die Einführung der „Pioniere vom Dienst“. Die Pioniere wirken gemeinsam mit den Lehrern für die Verbesserung der Ordnung im Treppenhaus und auf dem Hof.

Bewußte Disziplin zeigt sich nicht nur in der äußeren Ruhe und Ordnung, sie muß sich auch im besseren Lernen zeigen. Ohne die Mitwirkung der Eltern werden die größten Anstrengungen der Lehrer nur Teilerfolge sein. Wir bemühen uns daher beharrlich, um in Versammlungen und in Gesprächen mit den Eltern eine Einheitlichkeit der Erziehung im Elternhause und in der Schule zu erreichen. Im Gegensatz zu früher diskutieren die Eltern jetzt zu einem großen Teil positiv zu den Fragen der demokratischen Schule. Die Eltern erkennen Schritt für Schritt die großartigen Entwicklungsmöglichkeiten für ihre Kinder.

Diese Erfolge sind nicht zuletzt auf die ständige Qualifizierung der Mitglieder des Elternausschusses zurückzuführen. Wir nahmen mehrmals Artikel des „Neuen Deutschland“ zum Anlaß, um in unseren Sitzungen darüber zu diskutieren. Mit einem entsprechenden Hinweis erhielt jeder vorher ein Exemplar des „Neuen Deutschland“ zugesandt. Bei dem Artikel von Olaf Badstübner „über die Erziehungsarbeit in den Schulen“ kam es z. B. zu heftigen Diskussionen über den Verband der Jungen Pioniere. Dabei zeigte sich, daß ein Teil der Mitglieder des Elternausschusses den Jungen Pionieren ablehnend gegenüberstand, weil sie nur die mangelhafte Pionierarbeit an unserer Schule sahen. In der kämpferisch geführten Aussprache überzeugten unsere Genossen durch ihre Diskussionsbeiträge alle Anwesenden von dem Wert der Pionierarbeit bei der Erziehung unserer Kinder. Als Erfolg trat am nächsten Tag der Sohn eines Elternausschußmitgliedes in die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ ein.

Wie förderten unsere Genossen die Arbeit der Jungen Pioniere?

Durch die ständige Hilfe und Unterstützung der Parteiorganisation der Schule konnte die Pionierarbeit verbessert werden. Einige Genossen verpflichteten sich, die Pionierleiterin bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Verschiedentlich wurden Zusammenkünfte verabredet, doch die Pionierleiterin war zu kurzfristig vorher einberufenen Sitzungen der FDJ-Kreisleitung gerufen worden. Ähnlich erging es dem neu gewählten Freundschaftsrat, als er voll Tatendrang zu seiner ersten Sitzung erschien. Die Pionierleiterin schickte sie zum Buntmetallsammeln, weil sie angeblich zu einer wichtigen Besprechung mußte. Mehrmalige ernste Ermahnungen in der Parteiorganisation haben eine Änderung ihrer Arbeitsweise bewirkt, und die letzte Voll-

versammlung der Jungen Pioniere hat bei den eingeladenen Schülern, Lehrern und Eltern einen guten Eindruck hinterlassen. Nach dem Rechenschaftsbericht des Freundschaftsratsvorsitzenden sagte ein Lehrer: „Ich habe bis jetzt gar nicht gewußt, was die Pioniere alles machen.“ Zur nächsten Vollversammlung werden besonders die Eltern, die ihren Kindern den Eintritt in die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ nicht erlauben, eingeladen werden, damit auch sie die Arbeit der Jungen Pioniere kennenlernen.

Wie beteiligen sich unsere Genossen an den außerschulischen Arbeitsgemeinschaften?

Daß es sich mit den Schülern erfolgreich arbeiten läßt, zeigen die Arbeitsgemeinschaften. Der Vorsitzende des Elternausschusses, Genosse Bittner, leitet mit Erfolg den Sport. Auch im Schachzirkel geht die Arbeit unter Leitung der Genossen Bittner und Michalski gut voran. Die Kinder spielen ihre Partien mit Schachuhren und haben schon Meisterschaften ausgetragen.

Ein besonderes Verdienst hat sich die Genossin Dumke erworben. In mühevoller Arbeit baute sie eine Bücherei auf, erweiterte sie durch Spenden des Patentbetriebes und von Schriftstellern, wie Willi Bredel, und hat in sieben Wochen unter den 709 Schülern schon 200 junge Leser gewonnen. Der Stoffplan für Literatur der Klasse 8 ist für sie der Anlaß, die Leserwünsche dieser Schüler in die notwendige Richtung zu lenken. Sie bereitet jetzt mit der Buchhandlung „Kunst und Wissen“ Lesenachmittage vor, die die gleichen Themen behandeln werden.

Die Arbeitsgemeinschaft „Wandzeitung“, die ich gemeinsam mit dem Genossen Gerhard Wischalla vom Patentbetrieb „Zentrag“ leite, gestaltet eine große Wandzeitung für das „Karl-Marx-Jahr 1953“. In jedem Monat werden Beiträge über die bedeutenden Werke von Karl Marx gebracht. Die jungen Wandzeitungsredakteure — Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klasse — besuchen regelmäßig den Lesesaal im Marx-Engels-Lenin-Institut, wo sie von den Mitarbeitern freundlich beraten und unterstützt werden.

Audi die parteilosen Eltern arbeiten aktiv mit

Das Beispiel unserer Genossen im Elternausschuß veranlaßt auch die Parteilosen zur Mitarbeit.

Frau Meyer, die, wie sie selbst zugab, sich in der ersten Zeit von der Arbeit im Elternausschuß fernhielt, weil sie der Meinung war, es komme bei Sitzungen doch nichts heraus, hat unermüdlich im Ferienlager mitgearbeitet und ist jetzt bei der Arbeitsgemeinschaft Chor und Volkstanz tätig. Außerdem beaufsichtigt sie Kinder berufstätiger Mütter bei den Schularbeiten.

Frau Schnak, die im Sommer bei der Ferienaktion als beste Lagerleiterin des Bezirks prämiert wurde, leitet die Arbeitsgemeinschaft „Handarbeit“ und zählt auch Jungen zu ihren Schülern. Ihr gesellschaftliches Bewußtsein hat sich so weit entwickelt, daß sie Kandidatin unserer Partei werden will.

Auch die berufstätigen Mitglieder des Elternausschusses helfen nach Kräften mit. Das ist darauf zurückzuführen, daß wir nach einem Plan arbeiten, in dem die persönliche Verantwortung und auch die Termine festgelegt sind. Frau Schnak konnte z. B. ihre Aufgabe für die kommende Ferienaktion nicht termingemäß erfüllen, weil das Amt „Außerschulische Erziehung“ im Bezirk Mitte ihr erst dann Anleitung geben kann, wenn das Ministerium zu diesen Fragen — Ende Februar — Stellung genommen hat. Hoffentlich wird die diesjährige Ferienaktion nicht durch den Bürokratismus im Ministerium behindert.